

Neubau der Kønigswieser Brþcke sorgt fþr Unmut in Gauting

Der Neubau der Bahnþberfþhrung in Kønigswiesen beginnt, doch die Anwohner sind durch Lærm und Umwege enttæuscht und besorgt.

In Gauting geht es momentan hoch her: Der Neubau einer Bahnþberfþhrung in Kønigswiesen hat nicht nur Auswirkungen auf die Infrastruktur der Region, sondern bringt auch Unmut unter den Anwohnern mit sich. Vor wenigen Tagen haben die Vorarbeiten fþr das Projekt begonnen, das sich þber einen Zeitraum von zwei Jahren erstrecken soll. Die Maánahme ist vor allem fþr die Bþrger ein Thema, das fþr Sorgenfalten sorgt.

Ab Januar wird mit der Erneuerung der þber 100 Jahre alten Unterfþhrung begonnen, die nicht nur den bestehenden Zugang vergrøáert, sondern auch die Kreisstraáe auf zwei Spuren ausdehnt. Ab Mærz 2024 ist mit einer Vollsperrung zu rechnen, und die neue Brþcke kønnte bereits im Herbst dieses Jahres in ihren endgþltigen Platz eingezogen werden. Im Nachgang folgt der Ausbau der Kreisstraáe. Dass der Fortschritt unabwendbar ist, bedeutet jedoch erhebliche Einschrænkungen fþr die Anwohner.

Ængste und Sorgen der Bþrger

Fþr viele der rund 700 Einwohner von Kønigswiesen steht fest: Die kommenden Jahre kønnten zur Geduldsprobe werden. Sie mpssen sich nicht nur auf einen erhøhten Lærmpegel einstellen, sondern auch auf erhebliche Umwege in ihren Alltagsroutinen. Matthias Ilg, der Sprecher der Bþrgerinitiative Gegenverkehr ,

kritisiert die Situation scharf und berichtet von einer zunehmenden Enttäuschung unter den Bürgern. Die Umwege von bis zu 20 Minuten werden den Alltagsplan vieler Familien zerlegen, erklärt er mit Nachdruck.

Die Anwohner befrachten nicht nur lange Umfahrungen, sondern auch, dass die Sanierung sich negativ auf ihre Lebensqualität auswirken wird. Besonders für Schulkinder verlängert sich der Schulweg drastisch, was viele Eltern als große Herausforderung erleben. Freiberufler, die ihre Kunden über Gauting anfahren, drücken ebenfalls ihre Besorgnis aus. Das könnte existenzbedrohend werden, so Ilg.

Frustration über die Planung

Ein weiterer Punkt der Frustration ist das Gefühl, im Abwägungsprozess keinerlei Berücksichtigung gefunden zu haben. Einige Anwohner sind der Meinung, dass ihre Belange im Planfeststellungsverfahren weitgehend ignoriert wurden. Man spürt viel Enttäuschung und Resignation, beschreibt Ilg die Lage. Das Verfahren wurde als unfair empfunden, was die Stimmung im Ort nicht gerade hebt. Insbesondere der Verdacht, dass die neue Brücke vor allem dem Verkehr nach Starnberg dient, lässt die Bürger noch unzufriedener werden.

Ein weiteres ungutes Gefühl macht sich unter den Anwohnern breit, wenn sie an den langwierigen Bauprozess denken. Während in Starnberg eine Brücke in Rekordzeit von einer Woche gebaut wurde, bleibt Königswiesen in den Augen vieler hinter den Erwartungen zurück. Die Kommunikation seitens der Bahn wird als unzureichend kritisiert, da viele Informationen über die Fortschritte nur aus den Medien gelangen, während die Anwohner selbst im Dunkeln gelassen werden.

Wir waren nie gegen die Brückensanierung, sagt Dr. Horst Häußinger, der an der Mphilstraße wohnt. Aber wir haben versucht, uns dagegen zu wehren, dass die Kreisstraße von der Waldkreuzung bis Königswiesen zu einer Verkehrsachse

ausgebaut wird. Seine Bedenken teilen viele. Die Befürchtung, dass die Brücke den Schwerlastverkehr an ihren Schlafstätten vorbei führt, sorgt für ein Gefühl der Hilflosigkeit unter den Anwohnern.

Die neue Brücke wird übrigens auch massiv größer: Statt 6 Meter wird sie 9 Meter in der Breite betragen und eine Höhe von 4,50 Meter erreichen. Ein Entwicklungsplan, der für viele an der Mphilstraße bereits seit der frühen Morgenstunden zur Unruhe und Lärmbelästigung führt. Mit der Ruhe ist es vorerst wohl vorbei, resümiert Häuáinger. Die Enttäuschung über die bahntechnischen Vorhaben in Königswiesen ist also groß und die Anwohner sind verunsichert über die zukünftigen Entwicklungen.

Das Projekt kann also als Zeichen für große infrastrukturelle Veränderungen in der Region interpretiert werden, hat jedoch auch eine signifikante emotionale Komponente, die nicht ignoriert werden kann. Die Menschen fühlen sich in ihrer Lebensqualität bedroht und der Druck auf die Entscheidungsträger wächst. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation für die Anwohner in den kommenden Monaten entwickeln wird, während sie den Bauarbeiten mit gemischten Gefühlen entgegensehen.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de